



Die Erlen sind Baum des Jahres 2020

Wien, 25.4.2020 (Kuratorium Wald): Am 25. April ist der internationale Tag des Baumes und heuer der Festtag der Erlen! Erlen – Pioniere der naturnahen Auen und Feuchtwälder – wurden von Kuratorium Wald und Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) zum Baum des Jahres 2020 gewählt. Der Tag des Baumes soll die Bedeutung des Waldes für den Menschen im Bewusstsein halten und wurde 1951 von der UNO beschlossen.

Der Lebensraum der Erlen verschwindet zunehmend!

In Österreich gibt es drei heimische Erlenarten: Schwarz-, Grün und Grauerle, alle drei stehen mehr oder wenig mit Fließgewässern in Verbindung. Vor allem die Schwarz- und Grauerle, die in Auen zu finden sind, verlieren zusehends an Lebensraum!

Die Schwarzerle findet sich in hochdynamischen Auensystemen des Flach- und Hügellandes. Dort wächst sie oft direkt an Flussläufen und benötigt fast ständige Überschwemmungen um ihre Konkurrenzstärke zu beweisen – denn keine heimische Baumart verträgt mehr stagnierende Nässe als die Schwarzerle. In Aubereichen, in denen es weniger feucht wird und die meist höher gelegen sind, ist die Grauerle Zuhause. Beide Bäume benötigen einen „freien“ Fluss, Verbauungen hingegen stören die Dynamik– dadurch können keine Überschwemmungsereignisse mehr auftreten und die Erlen verlieren ihren Lebensraum. Die Grünerle wächst hingegen nur buschförmig oberhalb der Waldgrenze und ist zur Hangsicherung oberhalb von Siedlung und Straßen wichtig.

Die Erlen: Prädikat – ökologisch wertvoll

Die Erlen selbst sind zwar noch nicht gefährdet, jedoch steht ihr Lebensraum, der Auwald europaweit unter Druck. Über 70 Prozent der Flüsse und Bäche in Österreich sind verbaut oder gestaut. Damit geht ein wichtiger Lebensraum zusehends verloren, nicht nur für die Schwarzerle, sondern auch für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, die dynamischen Flusslandschaften angepasst und darauf angewiesen sind!

Mittlerweile gibt es in Österreich nur mehr weniger als 100.000 Hektar Auwald, während es 1970 noch das dreifache war. Laut Schätzungen sind in den letzten Jahrzehnten rund zwei Drittel des heimischen Aubestandes durch Rodungen, Flussregulierungen und Wasserkraftwerksbau verschwunden. Doch gerade mit ihren Eigenschaften als Stickstofffixierer kann die Erle karge Böden mit Nährstoffen anreichern und wird damit zur ökologisch besonders wertvollen Art für eine Vielzahl von weiteren



Pflanzen und Tieren. Die Erle bietet direkt oder indirekt Lebensraum für über 150 Insektenarten (alleine 75 Schmetterlingsarten!), Nahrung für mehrere Dutzend Vogelarten und über 70 Großpilzarten!

Einige Arten machen schon mit ihren Namen auf die Erle aufmerksam. Der Name des Erlenzeisig lässt seine Futtervorliebe schon erahnen. Der kleine Singvogel hält sich gerne in Erlenwäldern auf und ernährt sich unter anderem von den deren Samen. Aber auch Insekten wie der Blaue Erlenblattkäfer oder die Erlen-Rindeneule machen auf ihre Abhängigkeit von der Erle und dem dazugehörigen Lebensraum mit ihrem Namen aufmerksam.

Renaturierung und Ausweitung der Auwälder, Flussuferstreifen und Feuchtgebiete sind enorm wichtig im Kampf gegen den Klimawandel!

Auwälder sind nicht nur eine Schatzkammer der Biodiversität, sondern tragen auch wesentlich zur Speicherung von Kohlendioxid bei. Auwälder sind eine deutliche Kohlenstoffsенke und können weit mehr Kohlendioxid aufnehmen als andere Nutzwälder. Ein durchschnittlicher Wald kann ca. 13 Tonnen CO₂ pro Jahr und Hektar speichern, ein Auwald etwa 20 Tonnen. Doch dieser Speicher in den Aueböden funktioniert nur, wenn die Böden zeitweise überschwemmt werden – dazu benötigt der Fluss „Bewegungsfreiheit“. In einer Studie (Scholz et al. 2012) wurde gezeigt, dass in Deutschland 177 Millionen Euro pro Jahr Folgekosten des Klimawandels eingespart werden könnten, wenn man die Auen wieder Renaturieren würde – auch Österreich könnte hier Unsummen sparen!

„Mit der Nominierung der Erlen zum Baum des Jahres 2020 pocht das Kuratorium Wald auf den besonderen Stellenwert des Auenschutzes. Nicht nur für die Artenvielfalt - Auen, Feuchtgebiete und Moore spielen eine enorme Rolle im Klimawandel. Sie speichern so viel CO₂ wie kein anderer Lebensraum!“ so Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Kuratorium Wald.

„Wir fordern eine Umsetzung der „10 Gebote zum Schutz unserer Bäume“ des Kuratorium Wald. Darin appellieren wir an die Politik die Auwaldflächen bis 2040 zu verdoppeln. Damit kann Österreich zusätzlich 2 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr reduzieren. Mit dieser Umsetzung wäre dem Auwald, der Erle und dem Klima geholfen.“, so Heilingbrunner weiter.

- Die „10 Gebote zum Schutz unserer Bäume“ finden sich auf der Homepage des Kuratorium Wald: <https://www.himmel.at/petition/>
- Mehr Informationen zu den Erlen (auch Pressefotos) finden Sie hier: <https://www.himmel.at/presse/>
- Gegen einen Unkostenbeitrag von € 10,00 senden wir die Erlenbroschüre und das Plakat zum Baum des Jahres per Post zu. Mailbestellung: kuratorium@wald.or.at



Rückfragen:

Kuratorium Wald
Alser Straße 37/16, 1080 Wien
Tel.: +43 1/406 59 38
E-Mail: himmel@himmel.at
Web: <http://www.wald.or.at/>

Pressebilder zum freien Download unter:

<http://www.himmel.at/presse/>